

Hieracium hypochoeroides subsp. *reiteri*, ein neues *Hieracium*-Taxon aus dem Bundesland Salzburg (Österreich)

Günter Gottschlich

Summary

Based on an excellent collection, hosted in the herbarium SZB, and made by Matthias Reiter, a priest, who occupied himself intensively with the genus *Hieracium* in the country of Salzburg (Austria), *Hieracium hypochoeroides* subsp. *reiteri* GOTTSCHL. is described as new for science and illustrated. It seems to be a local endemic taxon, hitherto only known from the Anlauf valley (Ankogel group) in the "Hohe Tauern".

Keywords

Hieracium, **new subspecies**, Austria, Salzburg, Alps

Zusammenfassung

Bei Revisionsarbeiten zur Gattung *Hieracium* im Herbarium SZB konnte eine Aufsammlung von Matthias Reiter, einem Priester und botanischen Autodidakten, der sich intensiv mit der Gattung *Hieracium* auseinandersetzte, als neu erkannt werden. Sie wird als *Hieracium hypochoeroides* subsp. *reiteri* neu beschrieben und illustriert. Die Unterart ist ein Lokalendemit und bisher nur aus dem Anlaufstal (Ankogel-Gruppe) in den Hohen Tauern bekannt.

Einleitung

Die Teilnahme am 20. Österreichischen Botanikertreffen in Salzburg (23.-25.9.2022) bot Anlass, einen Teil der *Hieracium*-Bestände im Herbarium des „Haus der Natur“ (SZB) zu revidieren sowie ein Konvolut von kritisch eingeschätzten Sippen für die Ausleihe herauszuziehen. Als „kritisch“ für eine Revision gelten bei *Hieracium*-Belegen solche, deren Tracht (Vorhandensein und Mengenverhältnis von einfachen Haaren, Drüsen- und Sternhaaren an Korbstielen und Hüllblättern) für eine genaue taxonomische Klassifizierung zuvor mit dem Binokular untersucht werden muss. Unter den separierten Belegen befanden sich mehrere, die von Matthias Reiter (1896-1969), dem „unermüdlichen Erforscher der Salzburger Pflanzenwelt“ (IGLHAUSER 1985), gesammelt wurden. Reiter war Pfarrer in Alpach, Badgastein und Puch und ist bekannt als Verfasser zahlreicher botanischer Aufsätze (Bibliographie bei PILSL 2003), darunter auch eine monographische Bearbeitung der Gattung *Hieracium* für das Land Salzburg (REITER 1954) und weiterer kleinerer Arbeiten mit Themenschwerpunkt *Hieracium* (REITER 1947, 1951, 1955). Reiter sammelte durchweg reichhaltig, d. h. pro Standort immer mehrere und auch immer nur gut entwickelte Exemplare, die er hervorragend präparierte, so dass seine Belege durchgängig von vorzüglicher Qualität sind. Maschinenschriftlich fügte er vielen Belegen ausführliche Kommentare bei, auf denen er die taxonomische Stellung der jeweiligen Sippe diskutierte oder seine vorgenommene Klassifizierung näher begründete. Das Reitersche *Hieracium*-Herbar kann somit als eine der besten historischen Lokalsammlungen dieser Gattung bezeichnet werden.

Eine dieser Aufsammlungen, bestehend aus 8 Bögen mit insgesamt 19(!) Pflanzenindividuen, erwies sich als neue, noch unbeschriebene Sippe, die hier vorgestellt wird. Reiter sammelte sie im Juni/Juli 1937 im Anlaufstal bei Böckstein (Grundfeld 8944/2) und bestimmte sie als *Hieracium wiesbaurianum* var. *canifloccum*.

Zur taxonomisch-nomenklatorischen Problematik von *H. wiesbaurianum* var. *canifloccum*

Der Name *H. wiesbaurianum* ist an ein Taxon gebunden, das lediglich in einer Fußnote, nichtsdestoweniger aber gültig, in einem Jahres-Prospekt des Exsikkatenwerkes von BAENITZ (1879) von der Thermenlinie in Niederösterreich beschrieben wurde. Die morphologische Stellung wurde später von Zahn, dem letzten Monographen der Gesamtgattung *Hieracium*, mit der Formel „pallidum-bifidum“ charakterisiert (der Name *H. pallidum* ist heute für eine in Italien vorkommende Sippe der Sect. *Grovesiana* reserviert, vgl. GOTTSCHLICH et al. (2013), die früher damit benannte Art jetzt trägt den Namen *H. schmidtii*).

Bei diesen „Formeln“ gilt es generell zu beachten, dass diese nur in seltenen Fällen eine spontane Hybridisierung indizieren sollen, vielmehr oftmals nur morphologische Anklänge andeuten sollen. Zahn schreibt in der Diagnose von *H. wiesbaurianum* (ZAHN 1922-38, AGS 12/2: 332):

„Blätter wie bei *H. bifidum*, aber wie bei *H. pallidum* wenigstens am Rand, häufig auch auf der Oberseite mässig- bis +/- reichlich steif- oder borstenhaarig, am Rand und Stiel fast immer mit einzelnen Mikrodrüsen [...] Von *H. pallidum* verschieden durch die +/- reiche Beflockung von Hülle, Kopfstielen und Stengel“.

Zahn hat den Namen *H. wiesbaurianum* in seinen Monographien (ZAHN 1921-23, 1922-38) als Sammelart-Name für einen Komplex von Unterarten (apomiktischen Kleinarten) verwendet, die hauptsächlich in den Westalpen, daneben aber auch zerstreut in den mitteleuropäischen Mittelgebirgen, selten auf dem Balkan und in Griechenland vorkommen. Eine dieser Sippen, die in Großbritannien vorkommt, *H. hypochoeroides*, hat er ebenfalls mit einbezogen. Da diese vor *H. wiesbaurianum* beschrieben wurde, ist der Name *H. hypochoeroides* aus Prioritätsgründen für die Gesamtart aufzugreifen gewesen, was erstmals in der Med-Checklist (GREUTER 2008) vollzogen wurde.

Zahns oben angeführte Diagnose trifft auf die von Reiter bei Bockstein gesammelten Pflanzen in vollem Umfang zu: Der Blattrand ist schwach borstig behaart, wobei der Haarbesatz

vom Rand her auch noch ca. 1 mm weit auf die Blattoberfläche reicht, auch dies ein charakteristisches Merkmal, das man bei *H. schmidtii* findet. Unter Berücksichtigung der nomenklatorischen Änderung ist also die Klassifizierung hinsichtlich des Artranges, die Reiter vornahm, zu bestätigen.

Anders sieht es mit der infraspezifischen Zuordnung aus. Reiter hat hier versucht, seinen Fund einer der in Zahns Monographie angeführten 79 Unterarten von *H. wiesbaurianum* zuzuordnen und sich -sicherlich nach sorgfältiger Abwägung- für *H. wiesbaurianum* subsp. *canifloccum* Zahn entschieden. Er wollte dieses Taxon aber nur als Varietät gelten lassen, wie er im Übrigen auch in seiner Salzburger Monographie der Hieracien alle Unterarten Zahns zur Varietät herabstufte. Diese Rangänderungen stellen aber, soweit sie nicht von anderen Autoren schon früher vorgenommen wurden, ungültige Namen dar, da Reiter zu ihnen nicht das entsprechende Basionym zitierte, wie es nach dem Botanischen Code ab 1.1.1953 erforderlich gewesen wäre. Formal ist zudem der Name *H. wiesbaurianum* subsp. *canifloccum* ZAHN ein illegitimer Name, denn Zahn führt als Basionym dafür *H. canofloccosum* ČELAK. an, hatte aber übersehen, dass Čelakovský dieses Taxon später (ČELAKOVSKÝ

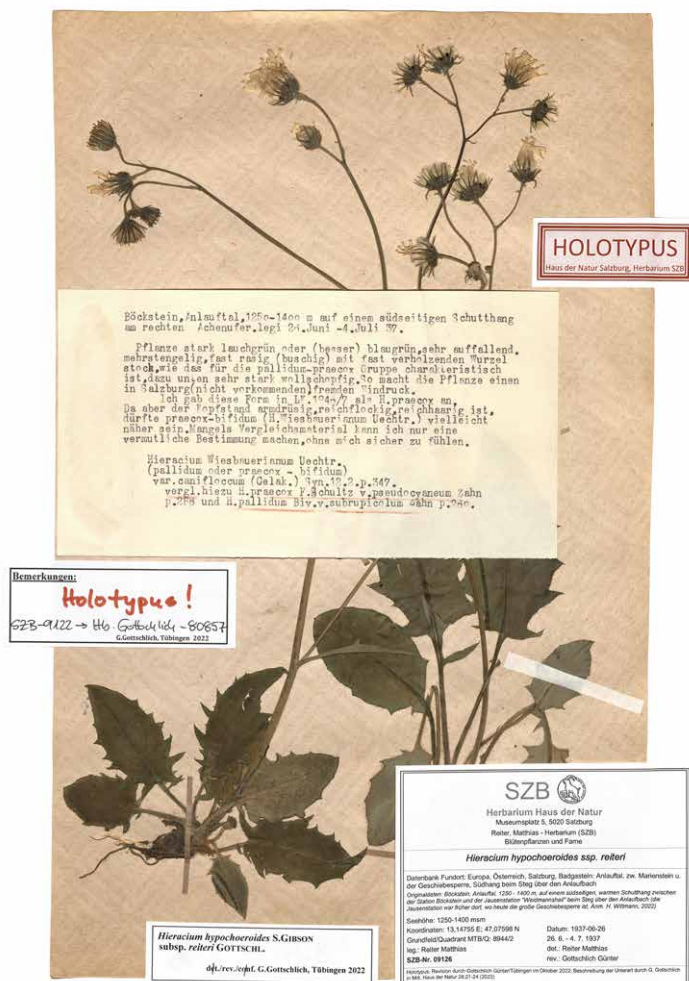


Abb. 1. *Hieracium hypochoeroides* subsp. *reiteri* GOTTSCHL., Holotypus (SZB-9126)



Abb. 2. Einzelkorb



Abb. 3. Blattrandbehaarung eines Grundblattes

1888) als *H. murorum* subsp. *canofloccosum* bereits in den Unterart-Rang versetzt hatte, so dass er diesen Namen hätte aufgreifen müssen.

Inhaltlich lässt sich die Bestimmung Reiters insofern nachvollziehen, da Zahn die Blätter dieser Sippe als „herzeiförmig bis elliptisch und gestutzt, am Grund grob- bis eingeschnitten (abstehend) gezähnt, blaugrün“ beschreibt. Dies stimmt jedoch nicht mit Belegen von der Typus-Lokalität, dem Pískový vrch bei Kounov („Sandberg bei Konowa“, Mittelböhmische Region) überein, die nur im unteren Drittel sehr kleinzählig, darüber aber ganzrandig sind. Reiters Aufsammlung von Bockstein gehört also einer anderen Sippe an. Dies legt auch die Verbreitung vieler Unterarten von *H. hypochoeroides* nahe, die als Lokalendemiten oftmals nur kleinräumig verbreitet sind, so dass ein gemeinsamer genetischer Hintergrund der tschechischen und Salzburger Population sehr unwahrscheinlich ist.

Da sich die Kombination der Merkmale von Blattform, Ausbildung des Blattgrundes, und unregelmäßiger Zähnung der Blätter (grobe, teilweise gerade, aber auch vorgekrümmte Zähne, untermischt mit mukronaten Zähnchen) zusammen mit den Trachtmerkmalen bei keiner der bei Zahn angeführten oder seither beschriebenen (GOTTSCHLICH 2009, DI GRISTINA et al. 2013, 2015, 2016, MEYER et al. 2015, GOTTSCHLICH & DUNKEL 2019) Unterarten wiederfindet, wird die Sippe hier erstmalig publiziert.

Neubeschreibung

Hieracium hypochoeroides subsp. **reiteri** GOTTSCHL., **subsp. nov.** (Abb. 1-3)

Planta perennis, *rhizoma* subcrassum, obliquum; *caulis* verticalis, rectus, solidus, (20-)25-35(-40) cm altus, olivaceus vel rubrobrunneus, subtiliter striatus, phyllopodus, pilis simplicibus stellatisque sparsis, pilis glanduliferis nullis; *folia rosularia* 4-5(-6), petiolo (1,5-)3-4(-5) cm longo, viridi vel rubrobrunneo, pilis simplicibus modice densis, 1 mm longis, pilis glanduliferis stellatisque nullis; *laminae* exteriorum fere orbiculatae, interiorum ovatae vel ovato-lanceolatae, 1-7 × 1-3 cm, glauco-virides, irregulariter dentatae, infra medium saepissime grosse vel profunde sinuato-dentatis, lobatis vel incisis, dentibus saepissime in petiolum descendentes, ad basim truncatae vel cuneatae, apice rotundata, apiculata vel acuta, pili simplici in margine modice densi, 1-2 mm longi, subrigidi, supra tantum marginem versus sparsi, 1-2 mm longi, curvati, pili stellati subtus sparsi, in costa dorsali subdensi; *folium caulinum* nullum vel unum, inde reductum; *synflorescentia* laxo racemoso-paniculata; *rami* 1-2(-3), stricti vel arcuato-ascendi, (2-)3-10(-15) cm longi, quisque calathodio 1-2(-4), calathodii (2-)4-6(-10), acladium 2,5-3,5 cm longum; *pedunculum* 1-2 bracteis obscure olivaceis, pilis simplicibus glanduliferisque sparsis vel nullis, pilis stellatis densis; *involucrum* 9-10 mm longum, semiglobosum; *involucry phylla* olivacea, dilute marginata, pauciserialia, 1 mm lata, acuta, pilis simplicibus sparsis, 1-1,5 mm longis, infra medium atris, pilis glanduliferis sparsis, 0,4-0,6 mm longis, nigris, pilis stellatis in margine subdensis, dorso sparsis; *ligulae*

lingulatae, luteae, ligulorum dentes glabri; *styli* lutei, *alveoli* margine breviter dentati; *achaenia* 3 mm longa, atrobrunnea; *florescentia*: lulii.

Holotypus: [Österreich, Salzburg, Pongau, Hohe Tauern, Ankogel-Gruppe, Grundfeld 8944/2] Bockstein, Anlaufthal, 1250-1400 m, südseitiger warmer Schutthang beim Steg über den Anlaufbach, 26.6.-4.7.1937, leg. M. Reiter, det. M. Reiter sub: *Hieracium wiesbaurianum* var. *canifloccum* Zahn, SZB-9126; **Isotypi:** SZB-9123, 9124, 9125, 9126, Go-80847 (vormals SZB-9122).

Reiter fügte dem Beleg, wie Abb. 1 zeigt, noch einen ausführlichen Kommentar bei, der auf die besonderen, von ihm gut erkannten Merkmale Bezug nimmt und deshalb hier nochmals zitiert wird:

„Pflanze stark lauchgrün oder (besser) blaugrün, sehr auffallend, mehrstengelig, fast rasis (buschig) mit fast verholztem Wurzelstock, wie das für die *pallidum-praecox* Gruppe charakteristisch ist, dazu unten sehr stark wuschelig. So macht die Pflanze einen in Salzburg (nicht vorkommenden) fremden Eindruck.

Ich gab diese Form in KL. 1946/47 [= REITER 1947] als *H. praecox* an. Da aber der Kopfstand armdrüsig, reichflockig, reichhaarig ist, dürfte *praecox-bifidum* (*H. wiesbaurianum* UECHTR.) vielleicht näher sein. Mangels Vergleichsmaterial kann ich nur eine vermutliche Bestimmung machen, ohne mich sicher zu fühlen“.

Pflanzengeographische Einordnung

Der „fremde Eindruck“, den Reiter bei seinem Fund wahrgenommen hat, ist treffend beschrieben. Die Sippe vereint in der Behaarung der Blätter Merkmale von *H. schmidtii*, das in Salzburg trotz reichlich vorhandenen kristallinen Gebirgsanteilen fehlt, mit Merkmalen des in den ganzen Kalkalpen nicht seltenen *H. bifidum*, vor allem hinsichtlich der durch meist reichlichen Sternhaarbesatz der Hüllen grau erscheinenden Körbe. *H. hypochoeroides* ist in Österreich sehr selten und fehlt in der Steiermark und Kärnten sogar gänzlich. Insofern ist das Vorkommen in Salzburg bemerkenswert und die Sippe als Lokalendemit einzustufen. Über die Genese lassen sich derzeit keine Aussagen formulieren.

Literatur

- BAENITZ C. (1879): Prospect. Herbarium Europaeum. Commissionsverlag von Braun & Weber. – Königsberg i. Pr.
- ČELAKOVSKÝ L. (1888): Resultate der botanischen Durchforschung Böhmens im Jahre 1886. Sitzungsber. K. Böhm. – Ges. Wiss., Math.-Nat. Cl. **1887**: 174-239, 619-673.
- ČELAKOVSKÝ L. (1887): Analytická Květena Čech. Moravy a Ral. Slézka. Nákladem F. Tempského. Praha.
- DI GRISTINA E., G. GOTTSCHLICH, R. GALESI, F. M. RAIMONDO & A. CRISTAUO (2013): *Hieracium hypochoeroides* subsp. *montiscuderii* (Asteraceae), a new endemic subspecies from Sicily (Italy). – Flora Mediterranea **23**: 49-55
- DI GRISTINA E., G. GOTTSCHLICH & F. M. RAIMONDO (2015): *Hieracium hypochoeroides* subsp. *peracutisquamum* (Asteraceae), a new taxon from Basilicata, southern Italy. – Ann. Bot. Fennici **52**: 376-380.
- DI GRISTINA E., G. GOTTSCHLICH & F. M. RAIMONDO (2016): *Hieracium hypochoeroides* subsp. *cilentanum* (Asteraceae), a new taxon from S Italy. – Phytotaxa **246**(3): 192-197.
- GOTTSCHLICH G. & F. G. DUNKEL (2019): New taxa of *Hieracium* and *Pilosella* from Northern Greece II. – Stapfia **111**: 5-32.
- GOTTSCHLICH G., F. M. RAIMONDO & E. DI GRISTINA (2013): *Hieracium pallidum* subsp. *aetnense* (Asteraceae), a new subspecies from Sicily (Italy), with notes on the taxonomy of *H. pallidum* Biv. – Plant Biosystems **147**: 826-831.
- GREUTER W. (2008): Med-Checklist. A critical inventory of vascular plants of the circum-mediterranean countries. 2 Dicotyledones (Compositae) ed. by W. GREUTER & E. v. RAAB-STRAUPE. – OPTIMA, Genève.
- IGLHAUSER B. (1985): „Die Erforschung der Salzburger Pflanzenwelt“ Zum Gedenken an Dr. Matthias Reiter, den Verfasser der „Kleinen Flora“. – Zeitschr. Natursch. Landespl. Österreichs **1985**: 115-126.
- MEYER N., G. GOTTSCHLICH & C. REISCH (2015): Neue *Hieracium*-Taxa aus dem südöstlichen Frankenjura. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **85**: 57-72.
- PILSL P. (2003): Bibliographie der botanischen Literatur über das Land Salzburg. Teil 1: Von den Anfängen bis 1989. – Sauteria **12**: 1-396.
- REITER M. (1947): Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. – Mitt. Ges. Salzburger Landes. **86/87**: 72-80.
- REITER M. (1951): Über ein paar Korbblütler des Landes Salzburg. – Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus Natur Salzburg **1951**: 41-43.
- REITER M. (1954): Die Hieracien (Habichtskräuter) des Landes Salzburg. – A. Pustet, Salzburg.
- REITER M. (1955): Bemerkungen zu den Hieracien (Salzburgs). – Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus Natur Salzburg, Bot. Arbeitsgr. **5/6**: 29-38.
- ZAHN K. H. (1921-1923): *Hieracium*. In: ENGLER, A. (Hrsg.): Das Pflanzenreich **75**: 1-288, **76**: 289-576, **77**: 577-864 (1921); **79**: 865-1146 (1922); **82**: 1147-1705 (1923). – Engelmann, Leipzig.
- ZAHN K. H. (1922-38): *Hieracium*. In: ASCHERSON, P. F. A. & K. O. P. P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora **12(1)**: 1-80 (1922), 81-160 (1924), 161-400 (1929), 401-492 (1930); **12(2)**: 1-160 (1930), 161-480 (1931), 481-640 (1934), 641-790 (1935); **12(3)**: 1-320 (1936), 321-480 (1937), 481-708 (1938). – Borntraeger, Leipzig, Berlin.

Anschrift des Verfassers

Dr. Günter Gottschlich

Hermann-Kurz-Str. 35

72074 Tübingen

E-Mail: ggtuebingen@yahoo.com